

Bezugs-Preis

in der Hauptredaktion über der im Stadttheater und den Vororten errichteten Postgebäuden abgezahlt: vierstündlich 44.50, bei zweimaliger täglich Rüttelung im Hause A. & C. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstündig 4.60.— Dieser täglich Rüttelungszug ins Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5/6 Uhr, die Abend-Ausgabe: Montag bis 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stein's Buchhandlung (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Postkabinett).

Ludwig Lösch,

Katharinenstraße 14, parterre und Konservatorium 7.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 91.

Sonntag den 20. Februar 1898.

92. Jahrgang.

Aus der Woche.

Durch das entsetzliche Unglück auf einer Grube bei Böhm, bei dem 12 Bergleute auf dem Kreuzgang der Arbeit geblieben sind und viele andere schwer Verletzte davon getragen haben, ist die gesamte deutsche Bevölkerung tief erschüttert worden. Das allgemeine Mitgefühl wieß sich, wenn nötig, als ein wertvolles erweisen. Für die Zukunft aber steht der Wunsch, daß die bewillten Staaten keine noch so großen Opfer schenken, um die Erfahrung von Mitteln zu fördern, mit denen solchen furchtbaren Katastrophen besser vorgebeugt werden kann, als es der heutige Stand der Technik erlaubt.

Die Bogen der Erörterung der sogenannten Böhmische aus der Hauptversammlung des Bundes der Landwirke beginnen sich zu glätten. Man vergewissert sich wieder, daß nicht jedes Geschäft, das einer so starken Kost gerechneten Masse vorgelegt wird, auf seine chemische Zusammensetzung geprüft werden muß. Ein Recht oder ist geblieben: die Rede des Herrn Beckmann v. Sonnenberg, die Antwort, die Herr v. Wangenheim-S. Spiegel darauf erhielt, und der Umstaad, daß die offiziellen Bundesorgane die Ausführungen beider Herren vorzulegen haben. Mit Recht legt der conservativen Presse auf die Differenzen, die hinsichtlich der Werbepolitik in Norden und Revolutionen zwischen dem Circus Wirth und Dresden zu Tage getreten sind, geringeres und auf die Unstetigkeit des Verhältnisses zwischen Bundeleitung und Antisemiten das größte Gewicht. Die Conservativen sind nachgedacht über die Antisemiten als Partei ins Reine gekommen, nicht nur in Sachen. Wenn Herr v. Wangenheim, ein wegen seines agrarischen Radicalismus sehr berüchtigter conservativer, nach Herrn v. Liebermann aussteigt und erklärt, daß der Bund der Landwirke diese in seine Reihen nicht eine unablässige Herde eindringen und dort unter der Masse der Judenhege socialdemokratische Politik treiben lassen, so ist das deutlich genug. Man kann auch nicht sagen, daß die Antisemiten die Menschenfeindschaft der Revolutionen und der Agrarier auf eine harte Probe gestellt hätten; die Herren sind auch überzeugt, unverzüglich gewesen. Nach der Bundes-Hauptversammlung hat man sich im conservativen Lager wohl leichts des leichten antisemitischen Parteigesprächs erfreut, auf dem gegen den Bund und seine Münzwirtschaft losgegangen wurde, ohne daß die Bundeleitung und die Bundesräte sich unangenehm berührten oder auch nur überzeugt gezeigt hätten. Der Angriff hatte eben den Conservativen gegeben. Nach dem Wahl in der Weißgerberfabrik schrieb Herr Zimmerman, die mit Hilfe der Antisemiten des Bundes bewaffnete Wahl eines Freispielmachers vorläufig nur einmal eine Thaliquitur, die den conservativen Volkswirten ausgetragen wurde, die politische Generalabrechnung wird im nächsten Frühjahr (bei den Hauptwahlen. Red.) erfolgen. Und das

Organ der Herren Kirchel und Kübler schloß sich diesem Urteil und dieser Auffassung an, indem es erklärte: "Diese Partei ohne Charakter und ohne Überzeugung", die "parteilose conservative Partei muß aus der Vertretung des Volkes verschwinden."

Doch das sind die Stimmen erklärter Antisemiten. Aber die "Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes, dat noch am 7. Dezember vorigen Jahres die conservative Partei als unter der Führung von Parteimitgliedern schändlich geschildert, die "mittelstandsfremd sind und Antisemiten wie Conservativen für die Belämmung mancherlei und kommunistischen Kandidaturen unabhängig zu machen" trauten. Wenn das Bundesorgan vor Dresden so von den Conservativen gebaut ist, so kann man von ihm nicht verlangen, daß es jetzt anders denkt, und deshalb sind die Befürworter und das Mietstraten der conservativen Presse sehr zufrieden. Die Personen, die die "Leipziger Zeitung" untergeordnete Werkzeuge des Bundes genannt haben, zeigen eben zu den reinen Antisemiten wohlbekannt nicht auf. Jedenfalls und aus volkswirtschaftlichen Erwägungen heraus. Sie fühlen sich deshalb von den ihr Theologiprogramm neuverwogenden wieder betonten Conservativen gerade so abgeschnitten, wie von den Nationalliberalen in Hannover und in der Rheinpfalz.

Herr liegt die Gefahr für die "Sammlung" und namentlich für die Conservativen, nicht bei bandenpolitischen Meinungsverschiedenheiten. Wenn die Regierung und die Conservativen sich heute raus und weit gegen jede Bindung von Söhnen auf landwirtschaftliche Ergebnisse erklärten, so würden die von dem Leipziger conservativen Blatte klassifizierten Werkzeuge gleich den Antisemiten mit etwas Änderem kommen, wovon sie sicher sein dürften, daß die Regierung und eine positiv gerichtete Partei es von sich weisen müßte. Die Frage, ob gebundene landwirtschaftliche Söhne, ist übrigens gar nicht die mit politisch-spezifische Kernafrage. Was notwendig ist, sind Handelsverträge auf längere Dauer, ohne die die Industrie nicht bestehen kann. Selbst der Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Herr Bues, läßt in seiner von uns mitgeteilten Antecknungsmappe die Frage der Bindung des Osterreichs offen. Er meint aber unmissverständlich und unfehlbar Ersatz mit Recht, daß die Bundeinstellung somm vor Allem die Höhe des Zolls in Betracht, und habe sie in dieser Richtung das Erreichbare erlangt, so sei ihr Interesse an der durch langfristige Handelsverträge geschützten Stetigkeit kein geringerer als das der Industrie.

Die Beantwortung dieser Frage steht jedoch noch in weiter Ferne und wird von der Entwicklung der Marktverhältnisse, die nach dem Beginn des künftigen Jahrhunderts abfallen müssen, abhängen. Das Prinzip, der Schlag der nationalen Arbeit und die Harmonie der Interessen der großen Erwerbszweige, barst aber schon jetzt bei den Conservativen geplatzt. Nach der Wahl in der Weißgerberfabrik schrieb Herr Zimmerman, die mit Hilfe der Antisemiten des Bundes bewaffnete Wahl eines Freispielmachers vorläufig nur einmal eine Thaliquitur, die den conservativen Volkswirten ausgetragen wurde, die politische Generalabrechnung wird im nächsten Frühjahr (bei den Hauptwahlen. Red.) erfolgen." Und das

Großen Danach und später im deutschen Landwirtschaftsrat und im preußischen Economico-Club die Aussichten einer ernsthaften Befreiung unvermeidbar geworden, so ist doch die Befürchtung einer Unterwerfung der Industrie und des Handels unter das Agrarierthum, die geläufigt wird und vielleicht nur geheuchelt sein mag, nicht begründet. Die einzige Feindschaft gegen die Produktion und die Ausfuhr, wie sie von einem der mehrfach erwähnten "untergeordneten" Werkzeuge dieser Tage wieder gepredigt werden soll, wird niemals Eingang in den maßgebenden Kreisen finden. Selbst ein aus den Reihen der ebenfalls conservativen Parlamentarier hervorgegangenes Mitglied der Regierung, Herr v. Bobbielski, hat sich freilich in Köln wie folgt ausgesprochen:

"Noch vor wenigen Jahren handelte es im Welthandel von vierter Stelle. Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sie überwunden, und jetzt steht wir mit England an zweiter Stelle. England ist uns noch mit 4 Milliarden überlegen, aber wir wollen nicht rutschen, bis wir an ersten Stelle stehen; dies muß unser Streben sein. Wir sind zwar spät auf dem Weltmarkt aufgetreten. Ob es daher verhindert, daß wir und erst einen Tag später eintreten müssen, und ob es nicht zum Verlust des Vertrauens unserer Nachbarn, der das navigare nec nos est ist wiederholt hat, daß Deutschland allerdings doch gelingt und ich eine Stellung auf dem Weltmarkt gefunden habe. Wie aber haben die Pläne, dafür zu sorgen, daß wir im Weltmarkt nach dem Platz behaupten, den wir uns mühsam erungen haben?"

Das ist ehrwürdig, "agrarisch" gesprochen, als man es als sozialstaatliche Politik, die doch nicht bis 1903 besteht ist, eine einseitige Beworbung der landwirtschaftlichen Interessen erledigen kann. Freilich, die Regierung braucht zur Fortführung einer so Ausfuhr nicht angreifenden Handelspolitik einen verständigen Reichstag und auf ihre eigene Methode wird es ankommen, ob sie einen solchen erhalten. Es spielt da die Behandlung der Marinefrage herein und das Verhalten zu Bölkowmännern, wie die Behandlung von Landsträubern an einer demagogischen Agitation. Eine solche ist, wie gemeldet, im preußischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen. Sie war schon in correcter Weise geführt, aber Herr v. d. Recke überte auch zu dieser Angelegenheit eine Sprache, die nicht versteht, auch ihm an der Verhinderung von ähnlichen Unzulässigkeiten sehr viel gelegen sei. Von ihm selber gelegter Landstrahl arbeitet, wie der Abg. Dr. Friedberg mitteilte konnte, in der beanstandeten Weise weiter. Er nahm also mit Grund an, daß die ihm zu Theil gewordene Korrigierung nicht so böse gemeint war. Die preußische Strammmutter von ehemals scheint sich nun noch gegenüber dem Publikum erhalten zu haben.

Für die Sammlung ist es auch gerade nicht vorbehaltlos, wenn die öffentliche Rechtsprechung sie förmlich abgepeitscht wird, wie am Freitag durch Herrn v. d. Recke geschehen. Der Herr Minister hat selbst von Conservativen zu hören

bekommen, daß sein Versuch, den Unmut über polizeiliche Verlegerungen der Frauenseite auf die Presse zu übertragen, ein Erfolg gewesen ist, und daß auch das Herausstellen preußischer oder deutscher Polizeiunfälle auf Seiten anderer Länder Niemandem importiert hat. Herr v. d. Recke blieb den Beweis für die relative Niemandheit der preußischen Polizei häßlich. Wenn er ihn aber hätte erbringen können, wie ziemlich ist eine Verantwortung, die darauf hinzuläuft: bei Nachfrage ist es auch nicht besser, sogar noch etwas schlechter! Es ist wohl zu glauben, daß der Minister für die vorgefaßten Maßnahmen nicht aus Mangel an Absicht gegen dieselben verantwortet werden kann. Selbst ein aus den Reihen der ebenfalls conservativen Parlamentarier hervorgegangenes Mitglied der Regierung, Herr v. Bobbielski, hat sich freilich in Köln wie folgt ausgesprochen:

"Ich vor wenigen Jahren handelte es im Welthandel von vierter Stelle. Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sie überwunden, und jetzt stehen wir mit England an zweiter Stelle. England ist uns noch mit 4 Milliarden überlegen, aber wir wollen nicht rutschen, bis wir an ersten Stelle stehen; dies muß unser Streben sein. Wir sind zwar spät auf dem Weltmarkt aufgetreten. Ob es daher verhindert, daß wir und erst einen Tag später eintreten müssen, und ob es nicht zum Verlust des Vertrauens unserer Nachbarn, der das navigare nec nos est ist wiederholt hat, daß Deutschland allerdings doch gelingt und ich eine Stellung auf dem Weltmarkt gefunden habe. Wie aber haben die Pläne, dafür zu sorgen, daß wir im Weltmarkt nach dem Platz behaupten, den wir uns mühsam erungen haben?"

Im dritten Berliner Reichstagswahlkreis ist, wie gemeldet, von der freisinnigen Volkspartei der voraus Wandschmaier sans sprache Fischbeck als Kandidat aufgestellt worden. Das befiehlt, daß man auf den Wahlkreis der erste 1893 den Bürgerkrieg verloren gegangen ist, definitiv verzichtet hat, obwohl die imprögnen in diesen Bezieht vor sich gezogene Befreiungsbewegung der auch sonst nicht schwierigen Wiedererlangung nicht ungünstig wäre. Dagegen besteht die Ansicht, den Lang verstreichen Wahlkreis Frankfurt a. M. der Sozialdemokratie zu entziehen. Auf eine von den Nationalliberalen ausgeschlagene, querzurichtige Befreiung haben sie mit dieser stärkten bürgerlichen Partei der Stadt Freiburg und Deutsche Volkspartei auf die Kandidatur des Freisinnigen Fischbeck verzichtet.

Das ist ehrwürdig, "agrarisch" gesprochen, als man es als sozialstaatliche Politik, die doch nicht bis 1903 besteht ist, eine einseitige Beworbung der landwirtschaftlichen Interessen erledigen kann. Freilich, die Regierung braucht zur Fortführung einer so Ausfuhr nicht angreifenden Handelspolitik einen verständigen Reichstag und auf ihre eigene Methode wird es ankommen, ob sie einen solchen erhalten. Es spielt da die Behandlung der Marinefrage herein und das Verhalten zu Bölkowmännern, wie die Behandlung von Landsträubern an einer demagogischen Agitation. Eine solche ist, wie gemeldet, im preußischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen. Sie war schon in correcter Weise geführt, aber Herr v. d. Recke überte auch zu dieser Angelegenheit eine Sprache, die nicht versteht, auch ihm an der Verhinderung von ähnlichen Unzulässigkeiten sehr viel gelegen sei. Von ihm selber gelegter Landstrahl arbeitet, wie der Abg. Dr. Friedberg mitteilte konnte, in der beanstandeten Weise weiter. Er nahm also mit Grund an, daß die ihm zu Theil gewordene Korrigierung nicht so böse gemeint war. Die preußische Strammmutter von ehemals scheint sich nun noch gegenüber dem Publikum erhalten zu haben.

Für die Sammlung ist es auch gerade nicht vorbehaltlos, wenn die öffentliche Rechtsprechung sie förmlich abgepeitscht wird, wie am Freitag durch Herrn v. d. Recke geschehen. Der Herr Minister hat selbst von Conservativen zu hören

Feuilleton.

Das Land der schönen Gelegenheit.

Von Woltemar Kaden (Reapel).

Redakteur versteckt.

Molière's "Tasso", die französische neapolitanische Schriftstellerin, vielleicht die genialste Italienerin, versteckt sich in einem ihrer Romane, "Il paese di Cucagna", der reich an kostbaren Beschreibungen ist, über die Lebensfahrt des Lotospfasters in allen Völkerforschungen der großen und charakteristischen Metropole, die, eins der Capitale beider Sphären, jetzt noch immer der Hauptstadt des Schlosses und Schönheit und — des unübertraglichen Gaudes ist. Die Verfasserin zeigt in ihrem Roman mit gräßiger Arachne alle Heile, die den Lotospfaster entnahmen, die sie wiederum aus der Mutter und dem Lotospfaster entnahmen, — leben mit keiner der altherühmlichen Weisheit durch die bedrohliche Würte der Finanzen gegen eine destruktive Feinde Morganas, die immer mehr zurückweichen, die ihr Geschäft in einem Abgrund leidet, der erfüllt ist von Dornen, Dellen und Todengehelen.

Man kann das hier alle Tage beobachten. Der durch das Gesetz geschaffene ungeheure grüne Tisch steht immer da, bereit und verdeckt, und die Regierung sitzt, wie jene des elenden Monaco, als Bankhalter daran. Die autoritären Gruppen des Königreichs Italien streichen schaufelweise unzählige Goldstücke, das Geld der Kaufleute, einheimische, die verhext von dem Lächeln der Dame Fortuna ihr blauen Vermögen davontragen, den Banzerot verstellen, ihre Güter obern und des Süßes Brod dazu, das für die vor Hunger wimmernden Kinder bestimmt war.

Es geschah eines Tages, daß ein noch nicht genügend gebräuchlicher Tyrann davon fand, seinem Schuh unter der Löffel der Steuern und Abgaben fast zusammengebrochenen Soße eine neue Glanzstück aufzufügen. Ein Wölfchen, ein gerissener Wölfe, jagt ihn aus der Verlogenheit, indem er das Lotospfaster erfaßt, eine furchtbare aber freiwillige Verbrennung, die vielleicht eine Rebellion verbündet, die erschöpften Gütern des Landes aufgleißt füllte. Wieviel Verbrechen belasten seitdem die verdamte Seite des Menschen!

Er war aber nicht der einzige Gedankenbruder, der, daß Land der schönen Gelegenheit ins Leben riefend, sich ums Lotospfaster verdient mache. Der unmissliche und überglückliche Vieh macht man noch, ein übernatürlicher Gott stände den Befehlungen der Nummern vor, indem er die zufallenden fünf unter den zwanzig der Urne mit starker Hand austauschte und sie dem unfehlbaren Wollentwurf, das zur wöchentlichen Befehlung bestimmt ist, in die Finger spielle.

Aus diesem Märchen aus entstand der Glaube an die sogenannte "Affinität", d. h. fremde oder teuflische Geister, die in

direkter Verbindung mit jenem Geiste stehen, der ihnen jede Woche, ein paar Tage vor der Zahlung, ein, zwei, drei — selten alle fünf — der Nummern souffliert, die aus der Urne hervorgezogen werden.

Die ersten dieser Affinitäten waren natürlich Mönche dieses oder jenes Ordens. Sie wurden durch dieses Spiel nur gewonnen und gewonnen bedeutend an Ansehen und Macht, indem sie sich darin in den Besitz vieler moralischer und materieller Begünstigungen und Belohnungen setzten. Der Affinität gab immer jeden seiner Clienten unter dem Siegel des Weißgeheimnisses, d. h. unter dem absoluten Verbot, irgend jemandem Mitteilung davon zu machen, die gewünschten Nummern, jedem anderen, verschieden. Unter diesen zahlreichen Nummern kann leicht zwei oder drei heraus, einige also gewonnen, und das diente nur dazu, die übermächtige Macht des Affinitäten zu verstetigen. Die Verbrauchenden waren leicht zu überzeugen, daß der Geist, wegen der in jeder Woche bestehenden zahlreichen Sünden die Nummern gewechselt habe, und andere Ausreden fanden sich leicht.

So liegen die Dinge nach heute: Alles liegt noch in mittelalterlicher Finsternis, und wenn es auch, noch Aufhebung der Kloster, weniger die Mönche sind, die dieser Institution dienen, so haben sie unzählige Nachfolger gefunden, denn die Mutter des Lotospfasters ist unaustrittbar tief in dem Culturboden Reapels — leben mit keiner der altherühmlichen Weisheit durch die bedrohliche Würte der Finanzen gegen eine destruktive Feinde Morganas, die immer mehr zurückweichen, die ihr Geschäft in einem Abgrund leidet, der erfüllt ist von Dornen, Dellen und Todengehelen.

Man kann das hier alle Tage beobachten. Der durch das Gesetz geschaffene ungeheure grüne Tisch steht immer da, bereit und verdeckt, und die Regierung sitzt, wie jene des elenden Monaco, als Bankhalter daran. Die autoritären Gruppen des Königreichs Italien streichen schaufelweise unzählige Goldstücke, das Geld der Kaufleute, einheimische, die verhext von dem Lächeln der Dame Fortuna ihr blauen Vermögen davontragen, den Banzerot verstellen, ihre Güter obern und des Süßes Brod dazu, das für die vor Hunger wimmernden Kinder bestimmt war.

Es geschah eines Tages, daß ein noch nicht genügend gebräuchlicher Tyrann davon fand, seinem Schuh unter der Löffel der Steuern und Abgaben fast zusammengebrochenen Soße eine neue Glanzstück aufzufügen. Ein Wölfchen, ein gerissener Wölfe, jagt ihn aus der Verlogenheit, indem er das Lotospfaster erfaßt, eine furchtbare aber freiwillige Verbrennung, die vielleicht eine Rebellion verbündet, die erschöpften Gütern des Landes aufgleißt füllte. Wieviel Verbrechen belasten seitdem die verdamte Seite des Menschen!

Er war aber nicht der einzige Gedankenbruder, der, daß Land der schönen Gelegenheit ins Leben riefend, sich ums Lotospfaster verdient mache. Der unmissliche und überglückliche Vieh macht man noch, ein übernatürlicher Gott stände den Befehlungen der Nummern vor, indem er die zufallenden fünf unter den zwanzig der Urne mit starker Hand austauschte und sie dem unfehlbaren Wollentwurf, das zur wöchentlichen Befehlung bestimmt ist, in die Finger spielle.

Aus diesem Märchen aus entstand der Glaube an die sogenannte "Affinität", d. h. fremde oder teuflische Geister, die in

Wah am nächsten Tage die erhabensteilige Gitarrenarbeit an den Haaren aus ihrem Kellerloch, trat sie mit Fingern und Fuß in baldiges im Korb des Höchsten liegen. Das unglaubliche Weib, seit einigen Monaten unter Hoffnung, stand nach vier Tagen im Hospital der "Incurabili".

Zusammen mit dieser frischen Böller, und werfen wir noch einen Blick auf einen ganz originalen Gedanken, der sich eng verknüpft mit dem falschen Lotospfaster: Wenn der Gang der Gangarten nach dem Himmel und die Söhne der Heiligen der Heiliglings- oder Herkulesland das Geist von den alljährlichen Sonnen abstoßen und den Wunsch reden, auf einige Stunden aus den finstern und dumpfem Wohnungsabholzen zu entfliehen, so scheint das niedere Volk vor seinem Mittel zurück, die Begründer noch einem Wüstling zu folgen. Man verzerrt sich demgemäß zu einer kleinen Gesellschaft und nimmt bei einer Wucherin ad hoc eine Summe auf, die für die Campagnes, den Landschaftstag, als ausreichend erachtet wird, dafür eine Tonne zu kaufen und einen Gangster zu bilden, und mit einer Gangart, die am nächsten Tage die erhabensteilige Gitarrenarbeit an den Haaren aus ihrem Kellerloch, trat sie mit Fingern und Fuß in baldiges im Korb des Höchsten liegen. Das unglaubliche Weib, seit einigen Monaten unter Hoffnung, stand nach vier Tagen im Hospital der "Incurabili".

Zusammen mit dieser frischen Böller, und werfen wir noch einen Blick auf einen ganz originalen Gedanken, der sich eng verknüpft mit dem falschen Lotospfaster: Wenn der Gang der Gangarten nach dem Himmel und die Söhne der Heiligen der Heiliglings- oder Herkulesland das Geist von den alljährlichen Sonnen abstoßen und den Wunsch reden, auf einige Stunden aus den finstern und dumpfem Wohnungsabholzen zu entfliehen, so scheint das niedere Volk vor seinem Mittel zurück, die Begründer noch einem Wüstling zu folgen. Man verzerrt sich demgemäß zu einer kleinen Gesellschaft und nimmt bei einer Wucherin ad hoc eine Summe auf, die für die Campagnes, den Landschaftstag, als ausreichend erachtet wird, dafür eine Tonne zu kaufen und einen Gangster zu bilden, und mit einer Gangart, die am nächsten Tage die erhabensteilige Gitarrenarbeit an den Haaren aus ihrem Kellerloch, trat sie mit Fingern und Fuß in baldiges im Korb des Höchsten liegen. Das unglaubliche Weib, seit